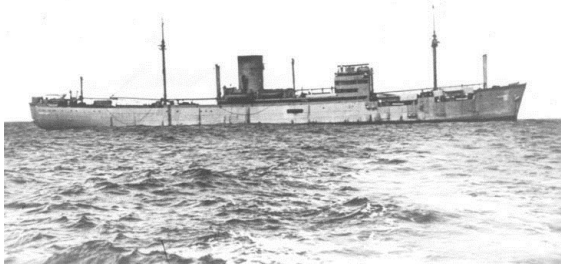


Deutscher Hilfskreuzer ATLANTIS von 1937



Die ATLANTIS im Juli 1941 im Indischen Ozean (Fotograf und eventuelle Schutzrecht unbekannt).

Der Hilfskreuzer ATLANTIS führte 1940/41 die längste ununterbrochene Kriegsfahrt eines Kriegsschiffs beider Weltkriege durch. Er entstand 1939 aus dem Umbau eines schnellen Motorfrachters. Nach heutigen Maßstäben unglaubliche 622 Tage lang war der als Frachter getarnte Hilfskreuzer auf See und versenkte dabei 22 gegnerische Handelsschiffe mit insgesamt 145.960 BRT. Am 22. November 1941 traf die ATLANTIS im Südatlantik auf den weit überlegenen britischen Schwere Kreuzer "Devonshire". Unter Beschuss außerhalb der Reichweite der eigenen Geschütze liegend, wurde der Hilfskreuzer von seiner Besatzung selbst versenkt.

Die spätere ATLANTIS wurde 1937 auf der Bremer Vulkan-Werft für die Reederei DDG Hansa gebaut und auf den Namen "Goldenfels" getauft. Die "Goldenfels" war das fünfte von acht Schwesterschiffen der "Ehrenfels"-Klasse und wie ihre Schwesterschiffe für den Südostasien-Dienst der Reederei vorgesehen. Diese hatte aber nur kurz Freude an dem Neubau, denn unmittelbar nach Beginn des 2. Weltkriegs wurde der Frachter im September 1939 beschlagnahmt. Das schnelle Schiff wurde dann in nur drei Monaten auf der Deschimag-Werft in Bremen zum Hilfskreuzer umgebaut.

Das Kommando über den nun auf den Namen ATLANTIS getauften Hilfskreuzer¹ erhielt Kapitän zur See Bernhard Rogge, der seine Mannschaft in den folgenden drei Monaten in der Ostsee ausbildete. In dieser Zeit trug das Schiff zu Tarnzwecken einen zweiten,

¹ Die ATLANTIS trug bei der Kriegsmarine auch die Decknamen "HSK 2" (= Handelsschutzkreuzer 2) bzw. "Schiff 16". Von der britischen Marine wurde sie als "Raider C" bezeichnet.

unechten Schornstein. Anfang März 1940 war die ATLANTIS kriegs- und auslaufbereit und verlegte nach Wilhelmshaven. Nach Tarnung als norwegisches Motorschiff "Knut Nelson" lief der Hilfskreuzer Atlantis am 31. März in die Nordsee aus. Sie folgte der norwegischen Küste nach Norden und lief durch die Dänemark-Straße zwischen Island und Grönland ungehindert in den offenen Atlantik. Wegen des deutschen Überfalls auf Norwegen und damit der verbundenen Unbrauchbarkeit der norwegischen Tarnung wurde sie zwischenzeitlich als sowjetisches Frachtschiff "Kim" getarnt.

Im Mai 1940 versenkte die ATLANTIS im Südatlantik den ersten Gegnerfrachter und legte dann die an Bord befindlichen 92 Seeminen vor der südafrikanischen Küste. Die Minensperre blieb allerdings folgenlos. Der Hilfskreuzer ging danach in den Indischen Ozean und versenkte dort bis November 1941 neun alliierte Handelsschiffe und brachte drei weitere als Preisen auf. Während dieser Zeit benutzte die ATLANTIS drei verschiedene Tarnungen, nämlich als japanische "Kasii Maru", als niederländische "Abbekerk" und zuletzt als norwegische "Tarifa".

Daten und Fakten der ATLANTIS alias HSK 2, Schiff 16, Raider C (ex Frachter „Goldenfels“)	
Land:	Deutschland
Schiffstyp:	Frachter, ab 1939 Hilfskreuzer
Bauwerft:	Bremer Vulkan, Bremen
Stapellauf:	16. Dezember 1937
Umbauten:	1939 zum Hilfskreuzer
Besatzung:	25 Mann als Frachter 372 Mann als Hilfskreuzer
Verbleib:	Versenkt am 22.11.1941
Technische Daten	
Vermessung:	7682 BRT
Länge:	155 m über alles
Breite:	12,19 m
Tiefgang:	6,00 m
Antrieb:	2 Dieselmotoren mit 7600 PS
Geschwindigkeit	16 kn max.
Bewaffnung	
Seezielartillerie:	6 x 15,0 cm 1 x 7,5 cm
Flak:	2 x 3,7 cm 4 x 2,0 cm
Torpedorohre:	4 x 53,3 cm
Seeminen:	92 Stück
Bordflugzeuge:	2 x He 114, (ab März 1941 Arado Ar 196)

Im Dezember 1940 wurde der Hilfskreuzer in einer Bucht auf den abgelegenen, unbewohnten Kerguelen-Inseln von seiner Mannschaft überholt und als norwegisches Frachtschiff "Tamesis" getarnt.

Im Januar und Februar 1941 wurden im Indischen Ozean drei weitere Frachtschiffe erbeutet und eines davon versenkt. Von April bis Juni 1941 operierte die ATLANTIS im Südatlantik und versenkte dort fünf weitere Schiffe. Im Folgemonat lief sie dann, getarnt als niederländische "Brastagi", durch den

südlichen Indischen Ozean bis in den Pazifik, wo im September ein weiteres Frachtschiff aufgebracht wurde.

Dieses sollte die letzte Beute der ATLANTIS werden, denn auf dem Rückmarsch nach Deutschland wurde sie am 21. November 1941 bei Ascension Island während der Versorgung von U-Booten im Südatlantik durch den britischen Kreuzer "Devonshire" gestellt und daraufhin selbstversenkt. Die Mannschaft konnte zum größten Teil auf U-Booten nach Deutschland zurück gebracht werden.

Bernhard Rogge - Seeoffizier in vier deutschen Marinen



Kapitän zur See Bernhard Rogge nach seiner Rückkehr nach, vermutlich 1942 (Fotograf und eventuelle Schutzrecht unbekannt).

Der Kommandant der ATLANTIS, Kapitän zur See Bernhard Rogge, war ein hochgeachteter Marineoffizier. Bundespräsident Carstens formulierte es 1979 auf Rogges 80. Geburtstag so: „Ich kenne Sie als Seeoffizier, der in vier deutschen Marinen gedient und sich in Krieg und Frieden bewährt hat!“.

Rogge wurde am 4. November 1899 in Schleswig geboren. 1915 trat er als Freiwilliger in die Kaiserliche Marine ein. Er diente auf dem Großen Kreuzer "Moltke" und den Kleinen Kreuzern "Stralsund" und "Pillau". 1919

schied er aus dem Marinedienst aus, wurde aber bereits 1920 wieder in die neu gegründete Reichsmarine übernommen. Dort nutzte man seine offensichtlichen Führungsqualitäten und setzte ihn auf dem Segelschulschiff "Niobe", auf dem Kreuzer "Karlsruhe" und als Referent in der Bildungsinspektion für die Ausbildung des Offiziersnachwuchses ein. Ab 1935 tat er in der Kriegsmarine Dienst als 1. Offizier des Schulkreuzers "Karlsruhe" und später als Kommandant der Segelschulschiffe "Gorch Fock" und "Albert Leo Schlageter", bis der 2. Weltkrieg den Segelfahrten ein Ende setzte.

Rogge übernahm dann das Kommando über die ATLANTIS. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er mit einem hohen Orden, dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Danach wurde er wieder in der Nachwuchsentwicklung eingesetzt. Gegen Kriegsende war er im Range eines Vizeadmirals an der Organisation der Rettung von Flüchtlingen vor den anrückenden Russen über die Ostsee beteiligt.

1957 trat er als Konteradmiral in die Bundesmarine ein und wurde Befehlshaber im Raum Schleswig-Holstein/Hamburg. Während der schweren Sturmflut vom 17.02.1962 zeigte Rogge erneut Courage und befahl auf Bitte des damaligen Hamburger Innensenators Helmut Schmidt den Einsatz der Bundeswehr, obwohl das damals grundgesetzlich nicht rechtens war. Wenig später ging er in den Ruhestand. Rogge starb am 29. Juni 1982 im Alter von 82 Jahren.

Literaturempfehlung

Wolfgang Frank, Bernhard Rogge: *Schiff 16 - Die Kaperfahrten des schweren Hilfskreuzers Atlantis auf den 7 Weltmeeren*, Heyne-Verlag, München 1982. Das Buch gibt einen guten Eindruck über die Höhen und Tiefen der extrem langen Kriegsfahrt des Hilfskreuzers.